

1.0

*Ekkehard Felder/Katharina Jacob/Horst Schwinn/
Beatrix Busse/Sybille Große/Jadranka Gvozdanović/
Henning Lobin/Edgar Radtke*

Einleitung

Leserinnen und Leser des vierten Handbuchbandes finden eine vergleichende Darstellung, wie sich in den hier behandelten Nationalsprachen staatlich legitimierte Institutionen oder nicht staatlich beauftragte Einrichtungen der Aufgabe der Sprachkultivierung widmen. Die in diesem Zusammenhang vorgeschlagenen Handlungs- und Sprachempfehlungen zur Normierung der jeweiligen Sprache sind durch Unterschiede und Gemeinsamkeiten gekennzeichnet – unabhängig davon, ob sie mit staatlichem Auftrag agieren oder nicht. Der Vergleichsartikel, der sich auch in diesem Band wie in den vorherigen Bänden um eine Profilierung der Unterschiede und ihre Einordnung in den sprach- und gesellschaftspolitischen Gesamtkontext bemüht, zeigt ein Spektrum bestimmter, vergleichbarer Gegebenheiten (z. B. Anspruch der Sprachpflege zur Erhaltung nationaler Identität) im Lichte unterschiedlicher Rahmenbedingungen (Abgrenzungsbedürfnis innerhalb oder außerhalb eines Staatengefüges oder Region). So ist der Entwicklung der Akademien in Kroatien und Frankreich gemeinsam, dass sie einem staatlichen Auftrag folgen, während die *Accademia della Crusca* ohne staatlichen Auftrag tätig ist. Die Akademien in den jeweiligen Ländern sind zudem durch Besonderheiten gekennzeichnet – beispielsweise durch die Akzeptanz des jeweiligen Landes als Staat und die Beziehung zu den Nachbarländern. Diese länder- und sprachspezifischen Umstände wirken sich auf die Loyalität gegenüber sprachlichen Standardisierungsempfehlungen aus. Ebenso weist das Fehlen einer staatlich legitimierten Regelung von Standardisierungsprozessen in Deutschland und in Großbritannien Ähnlichkeiten auf, aber die Situationen sind nicht identisch und nur zum Teil vergleichbar. All diese Aspekte werden hier als ein Kaleidoskop europäischer Sprachkritikschreibung präsentiert.

Der vorliegende Band „Sprachinstitutionen und Sprachkritik“ weist eine unmittelbare Verbindung zu den ersten drei Bänden unserer Handbuchreihe und der Frage auf, wie sich das viel diskutierte und diskursiv konstituierte Konzept der sprachlichen Normierung und Standardisierung einer Nationalsprache im Vergleich der Sprachkulturen entwickelt hat und wie es sich aktuell wandelt. Diese Gesichtspunkte lassen aufschlussreiche Verbindungen zum ersten Handbuchband („Sprachnormierung und

Sprachkritik“) erkennen, aber auch zum zweiten („Standardisierung und Sprachkritik“) und zum dritten Handbuchband („Sprachpurismus und Sprachkritik“).

Den zehn Gutachterinnen und Gutachtern aus der Germanistik, Anglistik, Romanistik und Slavistik möchten wir an dieser Stelle ganz herzlich für die Änderungsvorschläge und Hinweise danken. Durch ihre Expertise wurde die Publikation des vierten Handbuchbandes in dieser Form möglich gemacht. Außerdem möchten wir uns bei den Übersetzerinnen Ronja Grebe, Elisa Manca, Iva Petrak, Lucia Miškulin Saletović und dem Übersetzer Paul Chibret für die genaue und professionelle Zusammenarbeit bedanken. Ein abschließender Dank ist an Vanessa Münch gerichtet, die die Redaktionsleitung für diesen Band außerordentlich kompetent übernommen hat.

Heidelberg und Mannheim, Dezember 2019